№ 125. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 22. Oktober 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger]. Am 16. Okt. wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Maisenbach, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Maisch in Lorenzenzimmern, Bez. Hall, übertragen.

Liebenzell, 20. Okt. (Marktbericht.) Auf heutigen Markt wurden etwa 100 Stück Rindvieh (Kühe, Rinder und Zugstiere) zugeführt. Handel wenig belebt, Preise etwas zurückgehend. Zum Schweinemarkt wurden etwa 30 Körbe Läufer und Saugferkel geführt, welche zu niederen Preisen Absatz fanden, letztere zu 3—18 ℳ pr. Paar. L.

Cannstatt, 19. Okt. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde laut „C. Z." auf dem Burgholzhof ein unfreiwilliges Feuerwerk abgebrannt. Ein Stuttgarter Herr, der in der Nähe des Feuerwerksstandes von Hrn. Lehner hier einen Feuerwerkskörper abbrannte, kam hiebei diesem zu nahe, wodurch sämtliche Feuerwerkskörper des Herrn Lehner explodierten, was einen Höllenlärm gab. In nobler Weise wurde jedoch Schadenersatz geleistet. Beschädigt wurde Niemand.

Eßlingen, 17. Okt. Der am letzten Sonntag abend hier im besten Mannesalter verstorbene Dr. med. Max Salzmann hat bei Lebzeiten angeordnet, durch Feuer bestattet zu werden. Die Leiche wurde nun am Mittwoch vorm. 10 Uhr im Trauerhause durch Stadtpfarrer Planck eingesegnet, worauf sie in reichgeschmücktem Sarg unter zahlreicher Begleitung zum Bahnhof gebracht wurde, behufs Ueberführung an das Krematorium in Zürich; ein Mitglied des Stuttgarter Vereins für fakultative Feuerbestattung gab der Leiche das Geleite bis dorthin. Am Freitag abend kam die Asche des Hingeschiedenen, wohl verschlossen, hieher zurück und wurde um 5 Uhr auf dem hiesigen Friedhof im Salzmannschen Familiengrab eingesenkt; am Grabe standen die Familienangehörigen und die näheren Freunde des Verewigten. Ein kurzer Trauermarsch, mit Posaunen geblasen, leitete die Feier ein, worauf ein Studiengenosse des Verstorbenen demselben eine tiefempfundene Gedächtnisrede widmete mit Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Das Posaunenquartett beschloß die Feier mit dem Vortrag des Chorals: Auferstehn, ja auferstehn.

Dettingen, 19. Okt. Im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht erkrankten die Glieder der Familie eines Webers in der Fuchsgasse infolge von Vergiftung. Es wird vermutet, daß die Vergiftung durch den Genuß von Kirchweihkuchen stattgefunden hat. Ein noch schulpflichtiger Knabe soll bereits gestorben sein. Die gerichtliche Untersuchung dürfte in Bälde Klarheit in diesen tragischen Fall bringen.

Marbach, 19. Okt. Ein Müllerbursche in Wolfsölden wollte eine vor der Mühle laufende Ratte mit einem mit Hühnerschroten geladenen Gewehr erschießen. Als derselbe nach vergeblichem Suchen nach der Ratte zur Mühle zurückkehrte, traf er mit einem 14jährigen Dienstmädchen zusammen, hielt derselben im Scherz das Gewehr entgegen mit dem Bemerken „sie solle springen, sonst erschieße er sie". Während des Scherzens ging durch eine Unvorsichtigkeit des Müllerburschen das Gewehr los und die ganze Ladung ging dem Mädchen in den Oberschenkel. Schwer verwundet wurde dasselbe in das städt. Spital gebracht.

Bietigheim, 19. Okt. Heute wurde hier der Herbst durch Ausräumung der Kelter und Aufstellung des Keltergeschirrs vorbereitet und bereits haben einige Privatleute ihren geringen Ertrag eingeheimst, um denselben bei der Obstmostbereitung für ihren Hausbedarf zu verwerten. Die meisten Weinbergbesitzer jedoch werden bei anhaltend günstiger Witterung mit der allgemeinen Lese immerhin noch bis Montag zuwarten, von dort ab aber jedenfalls die Lese beginnen.

Heilbronn, 17. Okt. Von hochgeschätzter und zugleich wohlunterrichteter Seite wird der „N. Ztg." zur Richtigstellung eines in verschiedenen Blättern des Landes und auch in der N.-Ztg. Nr. 240 enthaltenen Stuttgarter Artikels über die Veränderungen bei Hofe geschrieben: „In Betreff J. Maj. der Königin ist da gesagt, daß Ihre Majestät auf eine Apanage aus der Zivilliste Verzicht geleistet habe, und deshalb wohl auch auf ein Wittum vom Lande keinen Anspruch machen werde. Es ist dies insofern nicht richtig, als Ihre Majestät eine Apanage aus der Zivilliste des Königs Karl hatte. Was ferner das Vermögen J. M. der Königin Olga betrifft, so ist dasselbe auf 24 Millionen Mark in dem betreffenden Artikel berechnet, was um etwa das vierfache zu hoch angegeben ist; dagegen ist nicht erwähnt, daß J. M. die Königin durchschnittlich bei 200,000 ℳ jährlich für die Armen-Anstalten des Landes giebt, ein Opfer, wie es von keiner anderen Fürstin wohl gebracht werden dürfte und was nicht dankend genug im Lande anerkannt werden kann. Ihre Majestät die verstorbene Königin Pauline von Württemberg hatte im Jahre 1865 an Wittum erhalten: An Geld jährlich 100,000 Gulden, für Wildbrett, Holz 2c. jährlich 6,600 Gulden,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nelly's Verlobung.

Eine nächtliche Geschichte von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Als sie wieder eine kleine Unebenheit passierten, wagte er es sogar die zierlichen Finger, die so leicht in seiner Hand lagen, mit einem kräftigen Druck zu umschließen, und dabei durchrieselte ihn ein so seltsames, beglückendes Gefühl, daß er nicht mehr zu begreifen vermochte, wie er vorhin diese nämlichen schlanken Finger, als sie sich ihm dargeboten hatten, mit der Miene des Arztes hatte betrachten können. Er glaubte, daß das junge Mädchen eingeschlafen sei, und er wagte kein Glied zu rühren, um sie nicht aus ihrem vermeintlichen Schlummer zu wecken. Wie seltsam durchzuckte es ihn darum, als eine sanfte Stimme ganz nahe an seinem Ohr flüsterte:

„Nicht wahr, Sie halten mich nicht mehr für ein thörichtes, undankbares Geschöpf? — Sie haben nicht eine so schlechte Meinung von mir, wie jene alte Frau, die nicht einmal mein kleines Geschenk annehmen wollte. — Ich bin wirklich nicht so herzlos, als es vielleicht den Anschein hatte!"

„Sie — herzlos? — Nein, Fräulein Nelly, das habe ich niemals geglaubt!" sagte er, und gleichsam zur besseren Bekräftigung machte er den Versuch, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen.

Ob er nun aber dabei vielleicht etwas gar zu stürmisch zu Werke gegangen war, oder ob wieder ein im Wege liegender Stein oder irgend ein neckischer Kobold mitgewirkt hatte — kurzum, seine Lippen berührten statt der Hand eine warme, pfirsichzarte Wange und für eine einzige flüchtige Sekunde fühlte er an seiner Brust den raschen Schlag eines andern Menschenherzes, den sanften Druck einer weichen, biegsamen Gestalt.

Daß die beiden Nachbarn nach diesem ebenso unerwarteten als unerhörten Ereignis jäh auseinanderfuhren, und daß sich Jeder noch ängstlicher als zuvor in seine Ecke drückte, bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, und Nelly's sonst so klare und helle Stimme hatte ein ganz eigentümliches Zittern angenommen, als sie sich mit einem Mal sehr angelegentlich bemüht zeigte, die Tante zu erwecken. Das gelang ihr denn auch insoweit, daß die alte Dame bei der Auffahrt vor dem Herrenhaus wieder einigermaßen zur Herrschaft ihrer Sinne gelangt war und in erneute Wehklagen über die Ereignisse dieser schicksalsreichen Nacht ausbrechen konnte. Der alte Diener, welcher allein zum Empfang der Damen wach geblieben war, erstaunte natürlich nicht wenig über den seltsamen Aufzug, in welchem dieselben erschienen. Er wollte sich sofort anschicken, die Herrschaft zu ermuntern; aber dagegen protestirte Nelly ganz entschieden und auch der Doktor gab in etwas beklommenem Tone die Ansicht kund, es möchte wohl besser sein, sich vor der Hand nicht weiter durch erneute Erzählungen des Unfalls aufzuregen, sondern vor Allem Ruhe zu suchen, und die Mitteilungen auf den folgenden Tag zu verschieben. Tante Dorette war noch viel zu schlaftrunken, um sich zu erinnern, daß man dem großmütigen Helfer wohl ein Quartier für den Rest der Nacht anbieten müsse, und Nelly schien ein Interesse daran zu haben, ihn so schnell als möglich zu verabschieden.

Sie sah hier in dem hell erleuchteten Vestibule des Herrenhauses noch ungleich reizender aus, als vorhin in dem Dämmerlicht von Mutter Konrads Küche; ihre schönen Augen leuchteten ganz eigentümlich und ihre Wangen waren mit einem ganz eigentümlichen Rot überzogen, das ihr sehr lieblich stand. Der Doktor hatte indessen nur einmal flüchtig seinen Blick zu ihrem Antlitz zu erheben gewagt, und er, der sonst jedem Menschen frei und offen ins Auge sah, schaute in dem drückenden Bewußtsein seiner schweren Versündigung verlegen und befangen zur Erde. Tante Dorette war mit einem flüchtigen Dank und mit einem noch flüchtigeren Gutenachtgruß die Treppe emporgerauscht. Nelly aber zögerte ein wenig, und ohne sich um die Gegenwart des Dieners zu kümmern, reichte sie, als die Tante erst außer Sehweite war, dem jungen Manne die Hand.

„Ich verabschiede mich nur auf wenige Stunden von Ihnen", sagte sie, „denn ich hoffe, Sie morgen, oder vielmehr heute Vormittag hier in meinem Elternhause wiederzusehen! — Und nicht wahr, diese Hoffnung wird mich nicht betrügen?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für Einrichtung und Ausstattung eines Wittwensitzes in der Stadt 30,000 Gulden, für Einrichtung eines Wittwensitzes auf dem Lande 40,000 Gulden. Nach den großartigen Geldopfern die J. M. die Königin Olga bisher für Ihre Unterthanen gebracht hat, wird es eine Ehrensache für die württembergische Abgeordnetenkammer sein, der Königin Olga diejenige Apanage zu geben, die ihr gebührt und die ihr gestatten wird, ihr segensreiches Wirken für die Armen des Landes auch fernerhin fortzusetzen".

Heilbronn, 19. Okt. Gestern starb hier die älteste Bewohnerin unserer Stadt, Frau Wilhelmine Seyffer, Witwe des früheren Oberamtsarzts Dr. Seyffer hier, im Alter von 98½ Jahren. In gesunden Tagen wußte sie noch viel von den Freiheitskriegen zu erzählen; seit längerer Zeit jedoch war sie leidend und sinnesverwirrt.

Heilbronn, 19. Okt. Nächsten Donnerstag wird seitens der Weingärtnergesellschaft mit der Lese des Frühgewächses begonnen und wird sich die allgemeine Lese hieran anschließen. Viele Private haben mit der Lese bereits begonnen.

Neckarsulm, 19. Okt. Die warmen Oktobertage haben den Rebgeländen außerordentlich gut gethan und die Traubenreife sehr gefördert. Wir sehen die Weinberge schön belaubt und mit gutreifen Trauben behangen. Die Qualität der letzteren hat in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht. Mit der Lese des Frühgewächses soll in dieser Woche begonnen werden.

Crailsheim, 14. Okt. Der Obsthandel nimmt hier und in der Umgegend einen sehr regen Verlauf. Die Nachfrage nach Tafel- und Mostobst ist sehr stark. Man zahlt für Tafelobst 12—18 ℳ per 100 Kilo, für Mostbirnen und Mostäpfel 3 ℳ 50 ₰ bis 4 ℳ 20 ₰. Die Zufuhren kommen aus Bayern, Baden, Oesterreich und Oberitalien.

Heidenheim, 16. Okt. Bei der gelinden Witterung findet man noch reife Erd- und Himbeeren im Wald. — Auffallend teuer ist heuer das Sauerkraut; das Hundert Köpfe kostet 8 ℳ, sonst war der Preis 3 ℳ, Filderkraut wird heuer um 13 ℳ pro 100 verkauft.

Riedlingen, 18. Okt. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich heute nachmittag beim Leichenbegängnisse des Goldarbeiters W. hier. Einer der Leichenträger, Schuhmachermeister Braun von hier, wurde vom Schlage getroffen und sank tot zu Boden. Die Aufregung unter den Leidtragenden war natürlich eine ungeheure. Die Teilnahme für die plötzlich so schwer betroffene Familie ist sehr groß.

Biberach, 18. Okt. Bei der gestrigen Treibjagd im Staatswald Finsterbuch liefen auf einem Stand innerhalb weniger Minuten drei Dächse an, wovon einer zur Strecke gebracht wurde. Im Vorjahr kamen auf demselben Stand 3 Dächse und 1 Fuchs im Trieb, ebenfalls in ganz kurzer Zeit.

— Aus Wörishofen wird der ärztlichen Rundschau geschrieben: Bekanntlich ist vor Kurzem der angebliche „Doktor" Zapf, erster Badearzt und allmächtiger Vertrauter des Pfarrers Kneipp wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassaführung des Kurfonds verhaftet und bei dieser Gelegenheit als ehemaliger Kutscher erkannt worden, welcher nicht die geringste Ahnung von medizinischem Studium hatte. Diese Thatsache gewinnt noch mehr an Bedeutung dadurch, daß der angebliche „Doktor" als solcher vor Gericht eidlich vernommen wurde und als sachverständiger Arzt seine Aussagen abgegeben, mithin sich noch weiter schwer vergangen hat. Wir fragen nun: Wie kam es, daß die zahlreichen ärztlichen Beistände des Pfarrers Kneipp nie in ihrem Verkehr mit ihrem „ärztlichen Vorgesetzten" dessen Vergangenheit als Rosselenker erkannten? Es ist ja richtig, daß in einem Wiener Krankenhause auch ein Kaufmann als Arzt sich einschmuggelte, aber er wurde bei der ersten ihm anvertrauten Krankenuntersuchung erkannt und entfernt, auch hatte er nur die Stelle eines Volontärs inne, welcher um seine Meinung nicht gefragt wurde. Hier aber war es der erste „Badearzt", welcher nicht nur von Aerzten und Kranken, sondern auch von Behörden als solcher geachtet wurde.

— Eine interessante Vorlesung hielt Pfarrer Kneipp in Wörishofen über seine Reise nach Trier. Ueberall auf den Bahnhöfen und Eisenbahnen wurde er nach Photographien erkannt, alsbald umringt von Leidenden um Rat und Hilfe angesprochen oder in Häuser abgeholt. Andere drängten sich an ihn heran, um sich als Geheilte vorzustellen und ihm nochmals freudig Dank und Vergelt's Gott zu sagen. Wohin er kam, wurde die Nachricht verbreitet, und rasch gab es Leidende, denen er nach Möglichkeit half. — Die Zahl der Kurgäste, die in diesem Jahr bei Kneipp eingeschrieben sind, beträgt gegenwärtig 10 140.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Anläßlich des Schlusses der elektrotechnischen Ausstellung (abends 11 Uhr) fand nachmittags eine Festsitzung statt. Der Vorstand des Ausstellungskomites, Sonnemann, erstattete einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Ausstellung und bezeichnete ihr Ergebnis als sehr befriedigend. Prof. Helmholtz sprach über die große wissenschaftliche Bedeutung der Ausstellung. Finanzminister Miquel hob hervor, daß die Elektrizität durch diese Ausstellung volkstümlich geworden. Oberbürgermeister Adickes schloß die Festsitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Görlitz, 19. Okt. Ueber das Eisenbahnunglück, das in der verflossenen Nacht auf dem Bahnhof Kohlfurt stattgefunden hat, berichtet der N. Görl. Anz. in einer Sonderausgabe: Als der Schnellzug Breslau-Berlin in den Bahnhof einlief, fuhr eine Rangiermaschine dem Schnellzug in die Flanke. Infolge des Zusammenstoßes fuhren ein Wagen 1. Klasse und einer 3. Klasse ineinander und standen alsbald in hellen Flammen. Angstgeschrei ertönte sofort aus den Trümmern, unter denen viele Fahrgäste begraben lagen. 2 Aerzte, welche sich in dem Zug befanden und selbst verletzt wurden, leisteten den Beschädigten Hilfe. Der Zug nach Görlitz stand gerade zum Abfahren bereit, und so waren viele Augenzeugen des Unglücks, über das Einzelheiten noch fehlen. — Nach einer weiteren Meldung wurden 5 Reisende getötet (darunter Assessor v. Kardorff, ein Sohn des Abgeordneten, ein Rittmeister und ein Apotheker), und 4 Reisende, sowie der Führer und der Heizer der Rangiermaschine verletzt. (Nach einer amtlichen Meldung sind die Namen der bei dem Kohlfurter Eisenbahnunglück Getöteten: Apotheker Wiener, Christof Friedrich Kardorff, Dr. jur. Paul Wolff, sämtlich aus Berlin; Hermann Schäfer aus Beuthen, Rittmeister Böhm aus Lyck. — Nach der Frkf. Ztg. wären auch Maschinenführer Zippel von Mühlbeck und Heizer Trenner von Kohlfurt getötet worden.)

— Die in Antwerpen wohnenden Württemberger, welche bereits am Sarge König Karls einen herrlichen Lorbeerkranz niederlegen ließen, haben an J. M. die Königin Olga eine Beileidsadresse gerichtet, die von einem ersten Künstler Antwerpens wunderbar schön ausgeführt worden ist und 50 Unterschriften, darunter auch die der Frau Falk-Mehlig, aufweist. Die Adresse wurde J. M. der Königin überreicht.

— Von Helgoland schreibt die „N. Fr. P.": Helgoland wird in vollem Ernste befestigt, und es wird mit großer Energie daran gearbeitet. Die am meisten ins Auge fallende Arbeit ist die Bohrung eines, wie man sagt, 200 Mtr. langen Tunnels, welcher vom Meere schräg aufwärts nach dem Oberlande führen wird, sowie von dem Eingange des Tunnels aus die Erbauung eines Piers von beträchtlicher Länge. Der Tunnel wird zum Transporte der Geschütze und Materialien ins Oberland dienen, und bis zu Weihnachten soll die Durchbohrung beendet sein, die zugleich auch vom Oberlande aus in Angriff genommen worden ist. Der Zutritt zum Bauplatze ist zwar Fremden strengstens untersagt, doch sind die höchst interessanten Arbeiten vom Meere aus zu sehen. In dem Tunnel wird Tag und Nacht gearbeitet, und es sind dabei fast durchgehends Italiener beschäftigt. Die Sprengungen werden mit Dynamitpatronen ausgeführt und das ausgesprengte Gestein wird mit Rollwagen zum Meere gefördert. Höchst interessant ist die Anlage des Piers. Auf dem Meeresgrund werden zuerst mit Sand und Cement gefüllte, festgestampfte Säcke schichtenweise versenkt und diese dann mit Cementquadern ummauert und mit Beton übergossen. Da eine militärische Besatzung der Insel in Aussicht genommen und auf derselben nur ein Brunnen mit Quellenwasser vorhanden ist, der sich im Brauhause im Unterlande befindet, so war die Beschaffung von

---

Der Doktor erwiederte etwas, das er selbst nicht recht verstand, das aber wie eine Entschuldigung klang, und Nelly's Beifall augenscheinlich nur in sehr geringem Maße fand; denn sie ließ ihn gar nicht erst zu Ende reden und sagte in einem allerliebsten schalkhaften Kommandoton:

„Keinen Widerspruch, mein Herr Doktor, wenn ich bitten darf! — Wenn Sie nicht freiwillig kommen, werde ich Sie holen, und diese Strapaze sollten Sie mir nach einer solchen Nacht eigentlich nicht zumuten! — Ohne Abschied also — und auf Wiedersehen!"

Flink wie eine Elfe huschte sie davon, und es war kein Traum, sondern wundersame Wirklichkeit, sie hatte dem Doktor warm und herzhaft die Hand gedrückt! — Als der alte Diener hinter dem jungen Manne das Hausthor schloß, schüttelte er mit einer ganz eigentümlich pfiffigen Miene den grauen Kopf. Tante Dorette aber wußte garnicht, wie ihr geschah, als ihr Nelly oben um den Hals fiel und sie so warm und herzlich küßte, wie sie es noch nie zuvor gethan hatte. —

Drei Tage später erhielt Hermine von Merkelwitz von ihrer Freundin einen sehr, sehr langen Brief, der zunächst eine ausführliche Schilderung der Ereignisse jener denkwürdigen Ballnacht enthielt und weiter folgendermaßen lautete:

„Nun aber zur Hauptsache, mein Herz, und ich muß Dich bitten, Dich zuvor recht fest auf Deinen Stuhl zu setzen, damit Du nicht Gefahr läufst, vor Schreck und Ueberraschung herunterzufallen. Ich habe mich nämlich verlobt! — Nicht etwa im Traum oder zum Spaß in irgend einem Gesellschaftsspiel, sondern wirklich und wahrhaftig für's ganze Leben! — Du darfst aber vorläufig noch Niemandem etwas davon erzählen, denn von einer öffentlichen Verlobung will Papa vorläufig noch nichts wissen. Aber Du kennst ihn ja auch, meinen lieben, guten Papa, und weißt, daß es mit seinem Widerstand niemals sehr ernsthaft aussieht, wenn sich das eigensinnige Töchterchen einmal etwas recht fest in den Kopf gesetzt hat! — Und diesmal sitzt es doppelt fest; nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen, und alle Väter der Welt würden es nicht wieder herausreißen können! — Aber, ach, liebste Hermine, wie ganz anders macht sich doch so eine Verlobung in der Wirklichkeit, als in unseren Träumen! Daß die Rosen nicht dufteten und die Nachtigallen nicht sangen, hätte man sich mit Rücksicht auf die unpassende Jahreszeit am Ende noch gefallen lassen können, aber daß auch alle anderen Punkte unseres erst neulich festgestellten Verlobungsprogramms so gänzlich über den Haufen geworfen wurden — doch, ich will lieber der Ordnung nach erzählen, wenn ich auch mit Schrecken sehe, daß ich dazu schon wieder einen neuen Briefbogen nehmen muß!

Daß ich den unhöflichen Doktor liebte und daß ich auch ihm nicht ganz gleichgültig war, das wußte ich schon, als er sich während unserer Heimfahrt eine Kühnheit herausnahm, die mich von jedem Anderen bis ins tiefste Herz hinein empört haben würde. Unmittelbar nach Begehung dieser strafbaren Handlung — Du kannst Dir ja denken, um was es sich handelte — aber war er so kleinlaut und verlegen, daß ich anstatt die erzürnte Miene beleidigter Hoheit anzunehmen, wie es doch eigentlich in der Ordnung gewesen wäre, noch obendrein unbefangen und liebenswürdig sein mußte, um ihm anzudeuten, daß es nicht so ganz unmöglich sein würde, meine Verzeihung zu erlangen. Ich glaube, wenn ich es dem lieben, unbeholfenen Menschen nicht ganz ausdrücklich zur Pflicht gemacht hätte, uns am folgenden Tage einen Besuch zu machen, — ich glaube wahrhaftig, er hätte nicht den Mut gehabt, überhaupt noch einmal wiederzukommen. Papa und Mama waren natürlich gewaltig überrascht, als sie am nächsten Morgen von Tante Dorette und mir die ganze wunderbare Geschichte von unserem Unglück und unserer Rettung hörten und Du kannst Dir meine stille Herzensfreude vorstellen, als Papa bei dieser Gelegenheit den Doktor als einen charaktervollen Ehrenmann bezeichnete, dessen Rechtschaffenheit, Tüchtigkeit und Energie ihm eine bedeutende Zukunft verhießen. Ich notierte mir, während ich mäuschenstill dasaß, im Geiste jedes Wort, um es bei geeigneter Veranlassung dem Papa als schneidige Waffe entgegenhalten zu können. Er sagte, die ganze Gegend sei bereits seines Ruhmes voll und er freue sich, ihm Dank verpflichtet zu sein und ihn dadurch, wie er hoffe, an sein Haus fesseln zu können.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Quellwasser im Oberlande, wo die Truppen einquartiert werden sollen, eine hochwichtige Aufgabe, welche durch die Bohrung eines Brunnens auch glücklich gelöst wurde, indem man in der Tiefe von vierzig Metern auf gutes Quellwasser stieß. Eine weitere, wie es scheint, mit den Befestigungsarbeiten im Zusammenhange stehende Anlage ist die Einrichtung zweier großer eiserner Gitter auf der Treppe, die vom Unterlande zum Oberlande führt.

Ein schweres Unglück hat sich am 18. Oktober in einer Menagerie in Belgrad ereignet. Drei Tiger stürzten auf ihren Bändiger in dem Augenblick, als er vor dem dicht gefüllten Hause seine Produktionen vorführen wollte. Die wütenden Bestien zerfleischten ihm die Hände und das Rückgrat. Mehreren Wärtern gelang es, den gräßlich Verstümmelten zu befreien. Er ist in der Nacht gestorben. Das Publikum verließ voller Schrecken die Menagerie. — In einer Menagerie zu Neupest kam am gleichen Tage ein Knabe dicht an den Löwenkäfig. Der Löwe erfaßte durch das Gitter mit den Tatzen den Kopf des Knaben und riß ihm ein Stück der Kopfhaut ab. Die Zuschauer, im Glauben, der Löwe sei ausgebrochen, stürmten erschreckt nach dem Ausgang, wobei mehrfache leichte Verletzungen vorkamen.

— Aus Toulon wird gemeldet, daß am 16. Oktober in der dortigen Rhede ein gewaltiger Schrecken durch den Zusammenstoß von zwei Personendampfern verursacht wurde. Die Kapitäne beider Schiffe erkannten im letzten Augenblick die Gefahr und stoppten, konnten aber nicht verhindern, daß ein starker Anprall erfolgte, der viele Passagiere zu Boden und überdies vier Personen, zwei Männer, eine Frau und ein Kind, ins Meer warf. Diese konnten von den herbeieilenden Matrosen des Geschwaders gerettet werden, und nachdem die Angst überstanden war, setzten beide Dampfer, deren Maschinen unbeschädigt geblieben waren, ihre Fahrt fort.

Vermischtes.

Wohnungsüberfluß. Nicht weniger als 15,000 Wohnungen stehen zur Zeit, nach der „Baugewerkszeitg.", in Berlin, besonders in den äußeren Stadtteilen, leer. Jedenfalls wird infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der leerstehenden Wohnungen noch zunehmen.

— Deutschland wird in Chicago u. A. auch durch eine altdeutsche Stadt und Dorf und ein echtes deutsches Wirtshaus vertreten sein. In der altdeutschen Stadt wird man ein berühmtes Nürnberger Haus, das Stadthaus von Goslar, das Lübecker Holstenthor, das Augsburger Fuggerhaus und merkwürdige Gebäude aus Danzig und Rothenburg an der Tauber erblicken. Vor den Häusern sind Figuren in der Tracht der damaligen Zeit aufgestellt. Im Dorfe wird man ein Schwarzwälder Bauernhaus sehen, ein elsässisches Bauernhaus, ferner ein Bauernhaus aus dem bayerischen Hochgebirge, ein Hildesheimer und ein schlesisches Bauernhaus. Ein lithauisches Blockhaus soll den Norden verkörpern, ebensowenig wird ein typisches Haus des Spreewaldes fehlen. Gleichzeitig soll ein ethnologisches Museum aufgestellt werden, das nach dem „Konf." eine Sammlung aller in Deutschland üblichen Trachten, Hausgeräte 2c. enthalten wird. Weiter werden Pfahlbauten in einem kleinen See errichtet werden. Die sämtlichen Gebäude werden in Deutschland hergestellt.

— Ueber eine plötzliche vulkanische Inselbildung kommen folgende interessante Mitteilungen: Das hiesige meteorologische Zentralbureau erhielt von der Insel Pantelleria (südwestlich von Sizilien, halbwegs Afrika) eine telegraphische Meldung vom 17. d. M., wonach drei Kilometer vom Lande in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegels, begleitet von Rauchsäulen und leichten Erdstößen, wahrzunehmen ist. Auf dem Meere findet auf einem etwa einen Kilometer langen von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Rauchentwickelung und rollendem Geräusche eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt. Nach einer weiteren Meldung ist aus dem Meere ein Erdstreifen hervorgetreten, welcher nach Norden zu noch an Ausdehnung gewinnt. Die Eruption von Steinblöcken, welche zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert werden, schreitet in gleicher Richtung fort.

— Das französische Blatt L'Eleveur veröffentlicht einen Artikel über den Handel mit Wachteln, welcher vom Verfasser von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus kritisiert wird. Der Berichterstatter des Eleveur schreibt zum großen Teil die kolossale Zunahme der Heuschrecken, dieser Landplage, von welcher die algerischen Kolonisten gerade dieses Jahr so entsetzlich viel zu leiden hatten, der Gewinnsucht einiger englischer und französischer Geflügelhändler zu. Seit Frankreich von einem beträchtlichen Teil Nordafrikas Besitz genommen hat, ist daselbst ohne jedes Maß und Ziel darauf losgejagt worden. Der Saharastrauß, die Karthagohühner, die kleinen Trappen, die Fences, die Rebhühner, die Wachteln sind so furchtbar dezimiert worden, daß als Jagdgebiet Algerien, von welchem die Generale Daumas und Marguerite und der Kommandant Garnier so entzückende Schilderungen machten, zu einer Art Filiale der Provence herabgesunken ist. Und man erstaunt noch, daß die Insekten in so erschreckender Weise zugenommen haben! Der Verfasser des Artikels kommt zu folgenden Schlußbetrachtungen: Eine Wachtel, sagt er, verzehrt täglich 50 bis 60 Gramm an Nahrung, und ganz junge Heuschrecken in der Größe von Hanfkörnern gehen 20 auf ein Gramm, so daß nach seiner Berechnung eine einzige Wachtel täglich ca. 1000 Stück Heuschreckchen verzehrt und somit 20,000 bis 25,000 Stück während der Periode, wo diese Insekten klein genug sind, um von der Wachtel verschluckt werden zu können. Die tunesischen Jäger, welche am 8. Mai 50,000 Wachteln nach Frankreich verschifften, sind also mit Schuld daran, daß einzig dieses Jahr 150 Millionen Heuschrecken weniger vernichtet worden sind durch diese Vogelart. Im Magen eines Straußes hat man 4228 Gramm Substanzen gefunden, die aus Speiseresten, Sand, Steinchen 2c. bestanden. Nehmen wir an, es seien nur 2 Kilogramm Nährstoffe hierbei gewesen, so würde dennoch ein Strauß täglich 40,000 Heuschrecken verzehren. Die so nützlichen Strauße, die oft nur der Feder wegen gejagt werden, finden die Insekten so sehr nach ihrem Geschmacke, daß sie selbst im Kameelmist nach solchen suchen.

Literarisches.

„Lothar Meggendorfers Humoristische Blätter", Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart, das einzige in Deutschland existierende farbige Witzblatt, erscheinen im III. Jahrgange und haben überall ungeteilten Beifall gefunden, wie auch durchweg anerkannt wurde, daß dieselben von Nummer zu Nummer hübscher geworden sind und heute dem Besten auf diesem Gebiete zur Seite gestellt werden können. Durch ihre ursprüngliche gesunde Komik, die Alt und Jung, Arm und Reich in gleicher Weise anzieht, dadurch, daß bei aller Fröhlichkeit der Anstand stets streng gewahrt wird und niemals etwas Verletzendes mit unterläuft, bildet diese Erscheinung im wahren Sinne des Wortes einen humoristischen Hausschatz, da jedes Heft ohne Ausnahme auch jungen Leuten in die Hand gegeben werden kann. Poesie und Prosa, kurze und längere Gedichte und Erzählungen wechseln mit hunderterlei dazwischen gestreuten Schnacken und Schnurren und vortrefflichen Illustrationen von Künstlerhand. „Meggendorfers Humoristische Blätter" können in Wochennummern, pro Quartal 3 ℳ oder auch in vierzehntägigen Heften, das Heft zu 50 ₰ bezogen werden.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit 2c. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein **echten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rotem Felde, welches à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken erhältlich, und keine werllose Nachahmung zu bekommen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Lehrerlesegesellschaft.

Da auf Martini **Bücherturz** gehalten wird, so werden die Herrn Geistlichen und Lehrer des Bezirks höflichst gebeten, gefälligst nachzusehen, ob sich nicht unter ihren Büchern, außer den jetzt cirkulierenden Zeitschriften, solche aus der Lehrerlesegesellschaft befinden. Dieselben bitten die Unterzeichneten in den nächsten Tagen entweder zu schicken oder wenigstens deren Titel genau anzugeben.

Stadtpfarrer **Eytel.** Schullehrer **Roos.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während des langen Krankenlagers und bei dem Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabethe Heldmaier, Schlossers Witwe,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen im Namen den Hinterbliebenen den innigsten Dank

Nanele und Georg Heldmaier.

2000 Mark

sind bis Martini in 2—3 Posten bei guter Versicherung zu 4½% auszuleihen.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Fettes

Hammelfleisch

das Pfund zu 50 ₰ bei

Metzger **Kugel.**

Vereinshaus.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde.

Nächste Woche backt

Taugenbretzeln

Bäcker Eßig.

Gesucht.

Zw. ält. Leute v. h. ohne Geschäft such. 1 Zimmer m. Kochofen u. 1 kl. Holzplatz gleich od. auf 11. Nov. Näheres im Compt. d. Bl.

Es ist mir ein schwarzer **Bernhardiner Hund**

zugelaufen.

Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

F. Schaub, Sternwirt.

Emberg.

Eine schwere

Kuh

hat **samt dem ersten Kalb** zu verkaufen

Johannes Burkhardt.

Frisch gebrannten, **schwarzen und weißen**

Kalk

gibt's auf der

Ziegelei Hirsau.

Kaffee-Abschlag!

Feinschmeckende gebrannte

Kaffeemischungen

(direkter Bezug von Hamburg),

½ Pfund 75, 80, 85 ₰,

stets frisch gebrannt,

rohe, reinschmeckende Kaffee,

½ Pfd. 60, 65, 70, 75, 80 ₰,

bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Gute

Selbandschuhe,

mit und ohne Sohlen, hat im Auftrag billig zu verkaufen

Wilh. Bacher,

Schuh- und Schäftemacher,

Vorstadt.

800 Mark

sind bis Martini auszuleihen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handels- & Gewerbe-Verein.

Am **Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr**, wird Herr **Dr. Pohlmeyer** aus **Berlin** im Saale der Brauerei von J. Dreiß einen

Vortrag

halten über **„Das neuzeitliche Handwerk und dessen Hebung“.**

Zu diesem sehr interessanten Vortrag laden wir unsere Mitglieder höfl. ein. Nichtmitglieder haben ebenfalls freien Zutritt, wenn sie sich zugleich zum Eintritt in den Verein anmelden.

Der Vorstand:
Spöhrer.

Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Nächsten **Sonntag, den 25. Okt., mittags 1½ Uhr**, ist in der „alten Post“ in Calw eine

Versammlung

und hält den **Vortrag** Herr Schullehrer **Heinz** in **Dachtel** über die Verhandlungen und Ausstellung des Landesvereins in Kirchheim.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Stammheim. **Vorstand Weiß.**

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Okt.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, **Bäcker Heugle**, freundlichst einzuladen.

Pauline Heugle.
Carl Gramlich.

---

wozu freundlichst einlade

Nächsten **Samstag, den 24. Oktober**, halte ich

Metzelsuppe,

Fr. Schwämmle, Metzger.

Herbst 1891.

Eingestampfte **Prima Italiener Trauben**, pr. Doppelzentner *M* 40.— franko und verzollt, in Originalgebinden von ca. 600 Liter, direkt ab Zollamt mit Zollquittung und daher **umgeldsfrei.** Bei Wagenladung Preisermäßigung.

Zu beziehen durch

Moritz Hirsch, Weingroßhandlung,
Stuttgart.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Kein **Abführmittel** hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Zacharias-Pillen.** 1—2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 ₰ pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. — Garantiert unschädliches Hausmittel.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Stuttgarter

Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. **J. Eppinger.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Die Neuheiten

für Herbst und Winter

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu äußerst gestellten Preisen.

Ernst Schall Wwe.

Neu eingetroffen, große Auswahl der solidesten, dauerhaftesten

Möbelstoffe.

Wollstoffe, glatte und gemusterte Woll- und Seidenplüsche etc.

Neu! **Tapisserie-Stuhl- und Sophasitze,**

von außerordentlicher Haltbarkeit, vorzüglichster Ersatz für Kameeltaschen, für jedes Zimmer verwendbar.

Bei Bedarf bestens empfohlen.

G. Widmaier.

Rob. Bürkle, Säge- u. Hobelwerk, **Pforzheim,**

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehlstäben, Zierleisten u. dergl.** zu den billigsten Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =
Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer **10** Pfennige

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 900 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **E. Georgii's** Buchhandlung in **Calw.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige **reelle,** seit Jahren **bewährte** und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Ich gebe jetzt einzelne Maße von meinem **Tuch-Engroslager** zu Engrospreisen ab. Herren, die meine Firma in Bekanntenkreisen empfehlen wollen, erzielen leichten Nebenverdienst ohne Muster oder dergl.

Wilhelm Nellen, Leipzig.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.